

jedem Abschnitt genaue Jahresangaben über den Abschluß der Materialsammlung und gegebenenfalls über nachträgliche Ergänzungen voranzustellen; wenn schon aus verständlichen Gründen am generellen Stichjahr 1960 festgehalten werden muß, so sind diese Hinweise auf ausgewählte Nachträge um so wertvoller, je weiter sich das Erscheinen der Lieferungen vom Bearbeitungsschluß zeitlich entfernt.

R. S.

Friedhelm Jürgensmeier, Das Schrifttum der Jahre 1971 bis 1975 zur mittelhheinischen Kirchengeschichte bis 1500, Archiv für mittelhheinische KG 27 (1975) S. 281—328, legt eine nicht nur für den Landeshistoriker hilfreiche, knapp kommentierte Literaturübersicht vor.

C. S.

Pasquale Pizzini, Indici analitici delle riviste „Archivio Trentino“ (1882 bis 1914), „Tridentum“ (1898—1913), „Pro Cultura“ (1910—1914), „Archivio storico per Trieste, l'Istria e il Trentino“ (1881—1895) (Collana di Monografie edita dalla Società di studi trentini di scienze storiche 27) Trento 1976, Società di studi trentini di scienze storiche, 323 S., bietet neben einem Verfasserregister ausführliche Indices von Personen- und Ortsnamen sowie sachlichen Stichwörtern zu den genannten Zss., deren landes- und volkscundliche Beiträge häufig auch ma. Themen behandelten.

R. S.

Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände. Bd. 8: Die Lehnregister des Herzogtums Kleve, bearb. von E. Dösseler und F. W. Oediger, Siegburg 1974, Respublica-Verlag, XX u. 930 S., 1 Karte, DM 94. — Im Lauf des 14. Jh. nimmt das Registerwesen auch in den Territorialfürstentümern seinen Anfang. In Kleve begann die Registerführung unter Graf Johann (1347—1368). Ursprünglich wurden die Lehnurkunden in die seit 1352 geführten allgemeinen registra causarum eingetragen. Erst seit etwa 1432/33 wurden eigene Lehnregister eingerichtet, getrennt für die beiden Länder Kleve und Mark sowie für das Amt Dinslaken. Für die hier vorliegenden 28 Register vom 14. bis 18. Jh. sind die Lehen, nach Namen alphabetisch geordnet, kurz beschrieben worden. Im Anhang ist eine nach Ämtern zusammengestellte Liste der Lehen nach dem Stand von etwa 1678 wiedergegeben. Umfangreiche Register erschließen das Material.

A. G.

Bernd Ott n a d, Die Archive der Bischöfe von Konstanz, Freiburger Diözesan-Archiv 94 (1974) S. 270—516. — Der Vf. gibt in seiner 1969 abgeschlossenen Arbeit einen Überblick über Entwicklung und Geschichte des Archivs der Konstanzer Bischöfe, dessen Bestände nach 1803 in alle Winde verstreut wurden. Ein modernes Inventar dieser Archivalien zu erstellen, ist nicht mehr möglich, wohl aber liefert der Vf. ein wertvolles Verzeichnis der konstanzer Archivalien in 24 deutschen, schweizerischen und österreichen Archiven, erschlossen durch Personen- und Ortsregister und ergänzt um weiterführende Angaben über Verschiebungen und Erschließung der einzelnen Bestände.

B. F.

Jean Coste, Il fondo medievale dell'Archivio di Santa Maria Maggiore, Archivio della Società romana di Storia patria 96 (1973, erschienen 1975) S. 5—77. — Das alte „Archivio Liberiano“ ist seit 1931 geteilt; damals wurden die alten liturgischen Hss. und Drucke, die (insgesamt 257) älteren Urkunden und drei Codices des 15. Jh. in die Biblioteca Vaticana überführt, während dem jetzigen Archivio Capitolare der römischen Basilika die Notariatsprotokolle, Notariatsinstrumente und die Masse der Dokumente vom 15. Jh. an verblieben. Der Vf. beschreibt die ma. Stücke im Archivio Capitolare, ediert das Archiv-